

Ein preisgekrönter Literaturreigen in Stans

LESUNG · Dorothee Elmiger, Guy Krneta und Hanna Johansen: Gleich drei aktuelle Literatur-Preisträger kamen ins Literaturhaus Zentralschweiz.

Pirmin Bossart

Das Lit.z, wie das Literaturhaus Zentralschweiz in seiner Kurzformel neckisch heisst, gehört mit Sicherheit zu den angenehmeren Orten, die man sich als Autorin oder Autor auf einer Lesereise durch die Schweiz wünschen kann. Lesungen in sterilen Sälen, Buchhandlungen oder Bibliotheken mögen ihren Charme haben. Doch der Dachraum im Höfli in Stans, wo das Lit.z seine Räumlichkeiten hat, ist von seiner Grösse und Ambiance her geradezu ideal, sich Literatur zu Gemüte zu führen.

BAK-Literaturpreise

Sabine Graf, die seit 1. Oktober 2014 das Lit.z zusammen mit Daniela Krienbühl leitet, begrüsst am Mittwochabend das zahlreich erschienene Publikum zu einem «preisgekröntem Literaturreigen». Zu Gast waren zwei Autorinnen und ein Autor, deren Werke dieses Jahr vom Bundesamt für Kultur (BAK) mit Literaturpreisen ausgezeichnet worden sind. Die insgesamt sieben Preisträger treten an Lesungen in der ganzen Schweiz und im Ausland auf. Zudem werden ihre Bücher an 300 kleine Bibliotheken verschenkt.

In Stans entfaltete sich der Literaturreigen mit Dorothee Elmiger (29), Guy Krneta (50) und Hanna Johansen (74): eine so altersmässig wie stilistisch ausgewogene Mischung, die vom Luzerner Literaturprofi Beat Mazenauer locker moderiert wurde. Im stillen Rampenlicht der trockenen Lesungen versuchte man, sich auf die Texte zu konzentrieren, was naturgemäss nicht immer gleich gut gelang.

Schnell in Fluss kam man mit dem Berner Autor Guy Krneta, in dessen auf Mundart geschriebenem Buch «Unger üs» (Der Gesunde Menschenversand, Luzern) sich kürzere und längere Passagen von Figuren und ihren Geschichten zu einem eigentümlich-anheimelnden «Familienalbum» fügen. Da war man sofort im Geschehen, erinnerte sich an ähnliche Erlebnisse oder schmunzelte über Onkel Sämi, der es schaffte, als einziger Nichtschwuler im Schwulenchor Köniz zu singen und auch sonst ein Unkonventioneller blieb.

Er schreibe auf Mundart, weil er damit näher am Rhythmus und am Klang sei und dadurch mehr Möglichkeiten habe, erklärte Krneta im kurzen Danach-Gespräch. Gewisse Figuren im Buch, wie etwa der Grossvater, hätten sich erst über die Sprache entwickelt, indem die Redeweise an den erinnerten Grossvater auch die Fantasie für die Gestaltung der Figur antreibe. Auch die Nähe zur Musik fasziniert Krneta an der Mundart. «Eigentlich wäre es mein Traum, so in die Sprache hineinzukommen, wie das die Musik kann. Dass sich die Sprache auflösen würde und der Inhalt im Klang wäre.»

Erinnerungen und Grenzen

Von Erinnerungen und Reflektionen heimgesucht wird Hanna Johansen in ihrem spezifisch als Tagebuch bezeichneten «Der Herbst, in dem ich Klavier spielen lernte». Sie habe sich vorgenommen, bewusst aufzuschreiben, wie diese Lernerfahrung ablaufe, wenn man sich körperlich und sinnlich nochmals etwas ganz Neues aneigne, erklärte sie zwischen ihren Leseabschnitten. «Dadurch habe ich mich auch gefragt, wie das war, als ich andere Sachen lernte. So bin ich immer tiefer bis in die Zeit der Kindheit hineingerutscht.»

Die jüngste und schon vielfach ausgezeichnete Autorin Dorothee Elmiger blieb mit ihrem Roman «Der Schlafgänger» bei allen poetisch-politischen Erwägungen in der Diskussion irgendwie am unfassbarsten. Hier zeigen sich vielleicht auch die Grenzen, mit ein paar vorgelesenen Seiten ein Buch einschätzen zu wollen. Grund genug, es schlicht mal zu lesen.

Pirmin Bossart

Diesen Artikel finden Sie auf Neue Luzerner Zeitung Online unter:

http://www.luzernerzeitung.ch/importe/fu pep/neue_lz/lz_kultur/Ein-preisgekroenter-Literaturreigen-in-Stans;art128769,493738

Copyright © Neue Luzerner Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Luzerner Zeitung Online ist nicht gestattet.